



## **PRESSEMITTEILUNG**

**Donnerstag, 16. Oktober 2014**

**Abgeordneter  
Johann Häusler**  
Donnersta, 16. Oktober 2014

**Ausschuss für Wirtschaft und  
Medien, Infrastruktur, Bau und  
Verkehr, Energie und  
Technologie**

**Ausschuss für Ernährung,  
Landwirtschaft und Forsten**

**Handwerkspolitischer  
Sprecher**

**Mittelstandspolitischer  
Sprecher**

**Bürgerbüro**  
Laugnastraße 17  
86637 Wertingen  
Tel.: 08272/60 94 244  
Fax: 08272/60 94 246  
Johann.haeusler@  
fw-landtag.de

### **Hochwasserschutz: Häusler lädt Ministerin in den Landkreis ein**

**Landtagsabgeordneter ist unzufrieden mit dem Vorgehen der Staatsregierung im Donautal**

In der vergangenen Woche war er persönlich vor Ort. Von Tapfheims Bürgermeister Karl Malz ließ sich der frisch gebackene Landtagsabgeordnete Johann Häusler die von der Staatsregierung geplanten Maßnahmen zum Hochwasserschutz im Donautal erläutern. Dort will der Freistaat auf den Fluren der Gemeinden Schwenningen und Tapfheim so genannte Flutpolder errichten, die bei Katastropheneignissen Schutz vor den Wassermassen bieten sollen.

Eine Idee, welche in der Vergangenheit zwar auf die parteiübergreifende Zustimmung der Landespolitik getroffen war, bei ihrer Umsetzung vor Ort jedoch durchaus für Kopf zerbrechen sorgt. Daran, dass er grundsätzlich hinter einer Gesamtstrategie zur Hochwasserprävention stehe, ließ schließlich auch FW-Landespolitiker Johann Häusler keinen Zweifel: „Wenn ich an die Horrorbilder denke, die uns im letzten Sommer aus Niederbayern erreicht haben und an das persönliche Leid, das hinter solchen Katastrophen steht, steht außer Frage, dass wir handeln müssen“, findet Häusler. Ganz und gar nicht einverstanden ist der Heimatabgeordnete aus Biberbach jedoch damit, wie die Staatsregierung ihre gut gemeinten Ziele vor Ort umsetzen will. „Maximal von derartigen Eingriffen betroffen sind die Kommunen und Landwirte vor Ort. Konkrete Maßnahmen können deshalb nicht am grünen Tisch in München geplant werden. Eine erfolgreiche Umsetzung kann nur im engen Schulterschluss mit den regionalen Akteuren gelingen“, so Häusler.

Im Zuge dessen müssten in den Augen Häuslers auch regionale Spezifika Berücksichtigung finden. So etwa in Tapfheim, wo durch den Bau der B16 bereits ohnehin ein erheblicher Raumordnungsdruck herrsche. In diesem Zusammenhang dürfe man einer Weiterentwicklung der Kommune in den Augen Häuslers nicht „die Luft abdrehen“. Für „nicht nachvollziehbar“ hält der Landtagsabgeordnete vor diesem Hintergrund die aktuelle Praxis, der zufolge die Staatsregierung sich bei den je zuständigen Landratsämtern entlang der Donau bereits die entsprechende Grundstück sichern würde, obgleich eine Baureife noch in weiter Ferne liege. Häusler: „Hier wird die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Wer vor Ort bauen will ohne die zuständigen

Kommunen zu fragen, der tritt die kommunale Selbstverwaltung mit Füßen“. Aus diesem Grund hat Häusler sich nun mit einem Schreiben an Umweltministerin Scharf gewendet. Darin fordert Häusler die Staatsregierung zu einem offenen Dialog mit den Entscheidungsträgern vor Ort auf und schreibt ihm sei wichtig, „sich diesen Fragen nicht mittels Top-Down-Ansatz, sondern auf dem Wege eines engen Schulterschlusses zwischen Landes- und Kommunalpolitik, zu nähern.“

Den Anfang hierzu macht Häusler gleich selbst, in dem er die Ministerin ins schwäbische Donau-Tal einlädt. Gemeinsam mit den betroffenen Landräten und Bürgermeistern will er der Landespolitikern die spezifischen Begebenheit vor Ort erklären und für eine „gute Lösung auch im Sinne unserer Region“ werben. Da Wohl und Wehe des Gesamtprojektes nach Häuslers Meinung insbesondere von einer transparenten und fairen Regelung der Entschädigung für Flutgebiete abhängt, hat sich der Landtagsabgeordnete zeitgleich mit einem Fragenkatalog an die Staatsregierung gewendet, in dem er diesbezügliche Antworten einfordert. „Kommunen und Landwirte brauchen gleichermaßen Planungssicherheit. Nur dann können sie dem Projekt offen begegnen und zu seinem Gelingen beitragen“, so Häusler abschließend.

---